Matt-Scheibe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

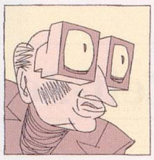
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

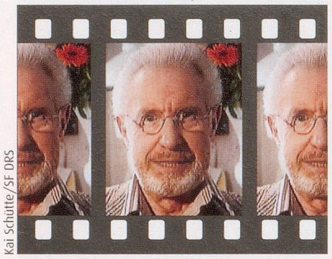
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Matt-Scheibe

Kai Schütte





Kai Schütte/SF DRS

César Keiser, der grosse Schweizer Kabarettist und Ex-Nebelspalter-Autor feierte am 4. April mit 250 Gästen in Winterthur seinen 80. Geburtstag. Mit Ehefrau und Bühnenpartnerin Margit Läubli wird er im Herbst auf Lesetournee gehen, mit neuem Buch und Bühnentexten. Zuvor bekommen beide im Mai 2005 den Ehren-Prix-Walo von der Showszene Schweiz.

Aus **‹Berner Bär›**: «Nun hat die katholische Kirche einen hauseigenen Papa Ratzi!»

Die **SVP-Spitze** lud ihre Delegierten in den allem Ausserirdischen gewidmeten ‹Mystery Park› in Interlaken, um sie gegen **Schengen** einzuschwören. Die Polizei jedoch dazu im ‹Beobachter›: «Mit ihrem Sololauf gegen Schengen sabotiert die Partei den Kampf gegen die Kriminellen.»

Mike Krüger auf RTL: «Was macht ein Samenspender-Kind am Vatertag – gratuliert es dem Reagenzglas?»

Das Casino Theater Winterthur finanziert sich selbst. **Viktor Giacobbo**: «Wir folgen einem eigenen Wirtschaftsbetrieb und das ist die verdeckte Selbstausbeutung.» – Patrick Frey ergänzt: «Und alle geniessen es und profitieren davon.»

Urban Priol auf 3-Sat: «Man muss positiv denken: Wenn unsere Politiker viele Nebenjobs haben, so haben sie keine Zeit mehr für die Politik – und das kann doch eigentlich nur von Vorteil sein.»

Gardi Hutter, Jahrgang 1953, bekam im April in Thun den Kleinkunstpreis 2005 für das Metier ‹Clown›. Sie aber nennt sich ‹Clownerin›: «Einmal hat ein Ansager sich versprochen, wollte Wäscherin sagen und dann Clown, und sagte dann Clownerin. Da fand ich: Das passt!»

Vom **Pfarreiforum Rorschach**: «Wir pilgern auf den Rossbüchel, wo um 11.30 Uhr die sonntägliche Eucharistie gefeiert und anschliessend gegrillt wird.»

Aus **‹St. Galler Tagblatt›**: «US-Rockstar Lenny Kravitz hat eine 5000 Dollar teure Gitarre gestiftet, um in Brasilien die Kampagne gegen den Hunger des Präsidenten Lula zu unterstützen.«

Zum 60. Geburtstag von Polo Hofer der Stadtpräsident von Bern, **Alexander Tschäppät**: «Lieber vomene jung blibene Rockstar en Alperose als vonere alt Bundesrätin Grissini und Alpebitter.»

Harald Schmidt (ARD): «Bill Clinton wird die UN-Hilfe für Südasien koordinieren. Ich glaube, dass es seine Frau sehr beruhigt, wenn er sagt: Schatz, ich habe jetzt ein Büro in Bangkok!»

Ottfried Fischer im BR: «Im Körper tobt jetzt die Schlacht zwischen Frühjahrsmüdigkeit und Frühlingsgefühlen: Tiefschlaf gegen Beischlaf!»

SVP-Nationalrat **Christoph Mörgeli** gibt im ‹Cash› erstaunliche Interna preis: «Auch in der SVP gibt es Sozialisten.»

Autor **Ernst Hinterberger** im ORF-‹Frühstück bei mir›: «Es gibt Kollegen, die glauben, sie selber san Goethes Nachfolger und Drehbuchautoren san niemand. De kennan mi, in aller Freundschaft, am Oasch lecken.»

Lothar Balcer, Aphoristiker aus Zürich: «Wozu brauchte man eigentlich Erdnüsse, als es noch keine Fernseher gab?»

Sissi Perlinger, Multi-Star an den Appenzeller Kabaretttagen im April 2004: «Heute weiss doch jeder, dass Männer und Frauen nicht zusammenpassen – ausser in der Mitte!»

Jay Leno in ‹Tonight Show› (NBC): «Was ist ein gemässigter Konservativer? Ein Typ, der zwar für den elektrischen Stuhl ist – aber wenigstens mit verstellbarer Rückenlehne!»

Oltener Kabaretttage: 18. – 22. Mai. Einer der Stars ist Eckart von Hirschhausen: «Gibt es ein Leben nach dem Tod – und wenn ja, was zieht man dazu an?»

Linus Reichlin in ‹Facts›: «Für das überlastete Pflegepersonal in Altersheimen gilt heute praktisch die Hundejahr-Regel: Ein Jahr Arbeit im Altersheim entspricht sieben Menschenjahren.»

Dieter Nuhr auf PRO 7: «Gestorben wird immer, aber immer später! Die Medizin ist der natürliche Feind des Bestatters!»

Christine Überschall in ‹Ottis Schlachthof›: «Kann ein Exhibitionist seinen Trenchcoat als Arbeitskleidung absetzen?»

Jochen Busse auf RTL: «Beim Fussball heisst es: Elf Freunde müsst ihr sein. Beim Ballett heisst es: Freunde, ihr müsst Elfen sein!»

Franz Blankart, alt Staatssekretär, in der ‹Berner Zeitung›: «Wir sind eine Willensnation – mit abnehmendem Wille zur Nation.»

Aus **Programmheft** der Kinokette ‹Cinemaxx›: «Ray Charles war seit seinem 6. Lebensjahr blind, arm und schwarz.»

Barbara Schöneberger im ZDF: «Sie sollten von der ‹TV-Nanny› Hilfe in Anspruch nehmen, wenn sich Ihr Kind den Metalllöffel mit Hipp-Brei über einem Feuerzeug heiss macht!»

Aus **‹Saarbrücker Zeitung›**: «Sind euch auch schon die riesigen Schlaglöcher in unseren Strassen aufgefallen? Nach und nach tauchen immer mehr davon auf! Wenn Schnee und Eis weg sind, schiessen sie wie Pilze aus dem Boden.»

Stefan Raab in ‹TV total›: «Viele Hollywoodstars haben ihre Frauen geschlagen – bis auf einen, und das muss man hier mal positiv erwähnen: Michael Jackson!»